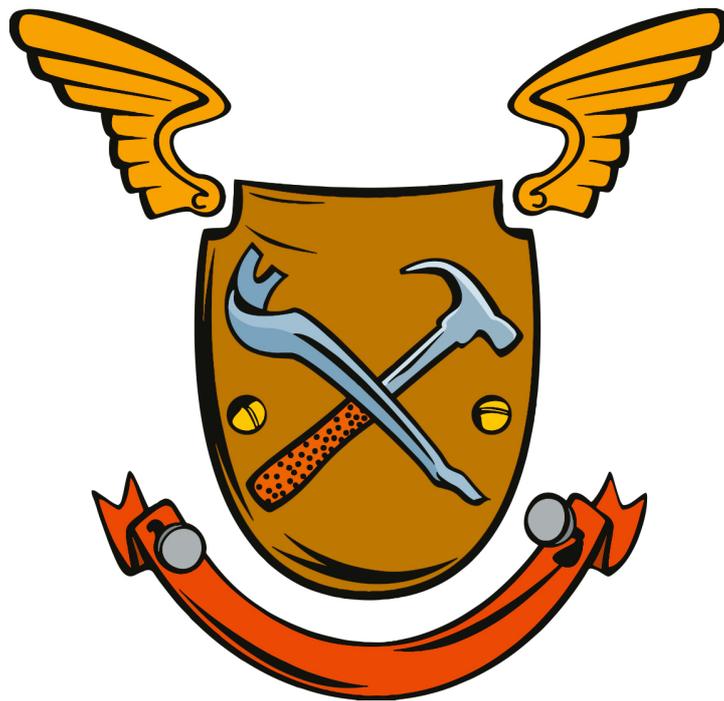


Abenteuerlicher Bauspielplatz Kolle 37



Konzeption



Netzwerk Spiel/Kultur
Prenzlauer Berg e.V.

Abenteuerlicher Bauspielplatz Kolle 37

Kollwitzstraße 35

10405 Berlin

Tel.: (030) 442 81 22

Fax: (030) 4405 1192

www.kolle37.de

kolle37@netzwerkspielkultur.de



Die Konzeption des Abenteuerlichen Bauspielplatzes wird jährlich durch die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen reflektiert und aktualisiert.

In größeren Abständen wird die Konzeption zusätzlich den aktuellen wissenschaftlichen Standards entsprechend komplett neu formuliert.

Diese Konzeption wurde von Marcus Schmidt verfasst. Er ist Diplom Sozialpädagoge und Sozialmanager (Master of Arts) und seit 2005 pädagogischer Mitarbeiter auf dem Bauspielplatz.

Für die strukturelle und inhaltliche Erarbeitung wurde eng mit der Jugendfarm Moritzhof zusammengearbeitet, die im Jahr 2015 ihre Konzeption neu geschrieben hat.

Stand der Konzeption: Herbst 2016

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	6
1.1 Inhaltsbeschreibung.....	6
1.2 Anmerkung zu Fachbegriffen und Hinweis zur Genderformulierung.....	7
1.3 Leitbild des Trägers.....	7
2 Gesellschaftliche Begründung pädagogisch betreuter Spielplätze	8
2.1 Veränderte Lebensbedingungen – veränderte Kindheit.....	8
2.2 Veränderte schulische Lebenswelten.....	9
2.3 Konsumorientierung.....	9
2.4 Veränderung der kindlichen Lebensräume, Technisierung und Medialisierung.....	10
3 Rechtliche Grundlagen	11
4 Grundprinzipien der Arbeit pädagogisch betreuter Spielplätze	11
4.1 Offenheit und Freiwilligkeit.....	11
4.2 Partizipation	12
4.3 Freiraum	12
4.4 Pädagogische Begleitung.....	13
4.5 Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit.....	13
4.6 Ganzheitlichkeit.....	13
4.7 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung.....	14
4.8 Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität.....	14
4.9 Tiergestützte Pädagogik.....	14
5 Zielgruppen des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37	15
5.1 Primärzielgruppe.....	15
5.2 Sekundärzielgruppen	16
5.3 Weitere Nutzergruppen	16
5.4 Lebenslage und Lebenswelt der Zielgruppe.....	16
5.4.1 Lebensbedingungen im Sozialraum	16
5.4.2 Lage und Umfeld des Bauspielplatzes.....	16
5.4.3 Infrastrukturelle Situation.....	17
5.4.4 Altersstruktur im Sozialraum.....	17
5.4.5 Wohnsituation und Bevölkerung.....	17
5.4.6 Kooperationen im Sozialraum.....	18

6 Ziele.....	18
6.1 Soziales Lernen.....	18
6.1.1 Selbstbewusstsein stärken und Identitätsentwicklung unterstützen	18
6.1.2 Verantwortung fördern.....	19
6.1.3 Toleranz und Respekt.....	19
6.1.4 Partizipation ermöglichen und Demokratieverständnis fördern	19
6.2 Ganzheitliche Bildung	19
6.2.1 „Hand und Hirn“	19
6.2.2 Erfahrungsräume	20
6.2.3 Umweltbildung und Kreisläufe	20
6.2.4 Handwerk	20
6.3 Ausgleich und Erholung	20
6.3.1 Entspannung	20
6.3.2 Bewegung	21
6.3.3 Freiräume	21
6.3.4 Treffpunkt	21
7 Durchführung und Maßnahmen.....	21
7.1 Programm/Angebote und Tagesstruktur.....	21
7.2 Räume und Orte	22
7.3 Umsetzung der Grundprinzipien pädagogisch betreuter Spielplätze	23
7.3.1 Offenheit und Freiwilligkeit.....	23
7.3.2 Partizipation.....	24
7.3.3 Freiräume.....	24
7.3.4 Pädagogische Begleitung.....	25
7.3.5 Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit.....	25
7.3.6 Ganzheitlichkeit.....	25
7.3.7 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung.....	26
7.3.8 Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität.....	26
7.3.9 Tiergestützte Pädagogik.....	26
7.4 Angebote.....	27
7.4.1 Offener Treffpunkt.....	27
7.4.2 Hüttenbau	28
7.4.3 Projektbereich.....	28
7.4.4 Weitere Angebote.....	32
7.4.5 Gruppenangebote.....	32
7.5 Mitarbeiter/Personalausstattung.....	33

7.5.1 Organisation/Koordination.....	33
7.5.2 Teamstruktur	34
7.5.3 Qualifikation der Fachkräfte.....	34
7.5.4 Sichere Orte für Kinder.....	34
7.6 Finanzplan/Finanzierung.....	35
7.7 Kooperation/Vernetzung.....	35
8 Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit.....	36
9 Begriffserklärungen/Abkürzungen.....	37
10 Literaturliste.....	37
11 Anhang.....	39
11.1 Platz- und Hausordnung.....	39
11.2 Tagesprotokoll.....	41

1 Einleitung

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“¹

Kinder brauchen Freiräume, um Erfahrungen machen zu können, die nicht reglementiert und verordnet sind. Sie brauchen vielfältige Anregungen und Gelegenheiten selbstbestimmten Lernens, um sich selbst, den Anderen sowie die Umwelt zu entdecken.

Das bewusste Wahrnehmen dieser Lebenssituation von Kindern, die förderliche politische Lage nach dem Ende der DDR und nicht zuletzt die eigene Lust am Spielen und Ausprobieren veranlasste Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V. zur Gründung des ersten pädagogisch betreuten Abenteuerlichen Bauspielplatzes im ehemaligen Stadtbezirk Prenzlauer Berg.

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für alle 6- bis 16-Jährigen und befindet sich in freier Trägerschaft des Vereins Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V.

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 bietet vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die Angebote fördern sowohl die individuelle Entwicklung der Kinder, als auch den Erwerb sozialer Kompetenzen.

Die Hauptangebote beschäftigen sich vor allem mit traditionellen Handwerken und der Bearbeitung von Naturmaterialien.

Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung und der täglichen Arbeit des Bauspielplatzes. Sie bringen eigene Ideen und Vorstellungen ein, diskutieren diese und setzen sie gemeinsam um.

1.1 Inhaltsbeschreibung

Die heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Kindheit sind Grundlage dieses Konzeptes. Darauf folgend werden rechtliche Grundlagen, Grundprinzipien, Zielgruppen und Ziele des Bauspielplatzes benannt. Im Anschluss wird die konkrete Umsetzung dieser Prinzipien und Ziele, sowie deren Qualitätssicherung auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37 beschrieben. Abkürzungs- und Literaturverzeichnis sowie Anhang befinden sich am Ende.

¹ Alexander Mitscherlich (1908–1982, deutscher Arzt, Psychoanalytiker, Hochschullehrer und Schriftsteller), 1965

1.2 Anmerkung zu Fachbegriffen und Hinweis zur Genderformulierung

Abkürzungen und Begriffserklärungen befinden sich im Anhang.

Bei allen Bezeichnungen, die sich auf Personen beziehen, bezeichnet die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche Form verwendet wird.

Bei allen Bezeichnungen, die sich auf die Zielgruppe des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37 beziehen (Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren) wird aus Gründen der leichten Lesbarkeit die Bezeichnung „Kinder“ verwendet.

1.3 Leitbild des Trägers

Das Leitbild von Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V. wurde unter Partizipation der Mitarbeiterschaft basisdemokratisch entwickelt und wie folgt formuliert:

Solange Du Deine Füße unter meinen Tisch stellst...

Die Gründer des Vereins Netzwerk Spiel/Kultur gehören zu den Menschen, die bereits in den 1980er Jahren in Berlin Prenzlauer Berg „Erziehung“ hinterfragten. Sie kritisierten die gängige Pädagogik und stritten mit ihren Spielaktionen für ein gleichberechtigtes Miteinander von Kindern und Erwachsenen.

Aus dieser Grundhaltung beziehen wir noch heute – als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe – unsere Antriebsenergie. Wir nehmen Kinder ernst. Unsere Vision ist es, dadurch die Welt zu verbessern.

Junge Menschen brauchen Raum, Zeit, Zeug und Partner. Diese Bedingungen schaffen wir. Wir pflegen den Dialog und verlieren den Humor auch in kritischen Situationen nicht. Wir handeln transparent und fair.

Folgende Grundsätze bestimmen unser Handeln:

Hand und Hirn

Wir bieten Kindern und Jugendlichen Erfahrungsmöglichkeiten für alle Sinne.

Innovativ und professionell

Wir wagen Neues und handeln fachlich kompetent.

Ich und Wir

Wir fördern individuelle Entwicklung ebenso wie soziale Gemeinschaft.

Einmischung und Zumutung

Wir tragen zu gesellschaftlichen Veränderungen bei und scheuen dabei auch ungewohnte Ideen nicht.

2 Gesellschaftliche Begründung pädagogisch betreuter Spielplätze

Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat zu einer Veränderung von Kindheit geführt und kindliche Entwicklung in all ihren Bereichen beeinflusst.

Vor allem in den Großstädten führen wachsender Verkehr und Bauplanung zu dichten und stark reglementierten Wohn- und Lebensbedingungen, in denen Spiel-Räume für Kinder immer mehr verloren gehen. Die knappen, ihnen per Definition zugewiesenen herkömmlichen Spielplätze lassen sich nicht verändern und befriedigen ihre Spiel- und Bewegungsbedürfnisse nur zum geringen Teil. Die Möglichkeiten für Kinder, spielerisch Primärerfahrungen zu machen, sich die Wirklichkeit durch eigenes Erforschen und Begreifen anzueignen, werden immer geringer.

Pädagogisch betreute Spielplätze sind durch die Kombination von Freifläche, kontinuierlicher Betreuung, handwerklichem Angebot und Freiwilligkeit des Besuches hervorragend geeignet, vielfältige physische, psychische und soziale Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu befriedigen, freizeit- und sozialpädagogische Arbeit zu verbinden und darüber hinaus ins soziokulturelle Leben des Gemeinwesens hineinzuwirken.

Die derzeitige gesellschaftliche Ausgangslage, aus der sich die Notwendigkeit der Existenz von Bauspielplätzen begründen lässt, soll im Folgenden in einigen zentralen Aspekten kurz erläutert werden.

2.1 Veränderte Lebensbedingungen – veränderte Kindheit

In Zeiten von Individualisierung und Pluralisierung mit der stetig wachsenden Komplexität ihrer Lebensumstände wird es für Kinder immer schwerer, eine eigene Identität mit einem befriedigenden Verhältnis zu ihrer Umwelt, zu sich selbst und anderen zu entwickeln.² Die Medien, deren Konsum in der Freizeit von jungen Menschen eine dominierende Rolle spielt, bieten Wissen zwar grenzenlos, aber aus zweiter Hand an und erzeugen nicht selten ein entstelltes und unsinnliches Bild der Welt. Gleichzeitig werden sogenannte „soft skills“ immer mehr gefordert. Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativität und Spontanität sowie Verantwortungsgefühl werden

² Vgl. Beck 1986 sowie Thole 2000, S. 187.

immer wichtiger und auch zunehmend gefordert und vorausgesetzt.³

Auf Bauspielplätzen können Kinder Dinge sprichwörtlich mit den Händen begreifen. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Mitgestaltung und Beteiligung erfahren Kinder hier ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit und können lernen, Verantwortung zu übernehmen. Die Altersdurchmischung und die gemeinsame Alltagsgestaltung ermöglichen vielfältige soziale Lernprozesse.⁴

2.2 Veränderte schulische Lebenswelten

Die heutige Schule mit ihrem breiten Fächerkanon und ihrer großen zeitlichen Beanspruchung schafft für die Kinder eine eigene – relativ altershomogene – Lebenswelt außerhalb der Familie. Durch den zunehmenden Wunsch nach verlässlicher Betreuung seitens der Eltern, sowie durch die steigende gesellschaftliche Priorität von guten Bildungsabschlüssen, hat sich Schule zeitlich immer mehr ausgedehnt.⁵ In der Schule überwiegt die Vermittlung von abstraktem Wissen, das häufig wenig mit den Interessen und Lebenswirklichkeiten der Kinder zu tun hat. Auf individuelle Bedürfnisse kann kaum eingegangen werden. Dazu kommt ein hoher Leistungs- und Konkurrenzdruck, Erfolge sind abhängig vom Erreichen fremdbestimmter Lernziele. Neugier wird verlernt. Durch das normierte und vorgegebene Lernen in der Regelschule werden eigene Bedürfnisse, spontanes Erstaunen und Selbsttätigkeit zurückgedrängt. Durch den Zwang zur „richtigen“ Antwort und der Angst vor Fehlern und damit verbundenen Sanktionen bleiben kreatives Bearbeiten von Aufgaben und der Spaß am Lernprozess auf der Strecke.⁶

Ergänzend zur Lebenswelt Schule bietet der Bauspielplatz eine ganz eigene Bildungsfunktion. Frei von Leistungsdruck und auf der Basis von Freiwilligkeit können Kinder ihre Interessen entwickeln und ihrer Neugier folgend Dinge prozessorientiert ausprobieren.⁷

2.3 Konsumorientierung

Längst hat die Wirtschaft Kinder als Konsumenten entdeckt. Musik- und Modetrends wechseln sich in immer kürzeren Abständen ab. Der zunehmende Konsumdruck hat zur Folge, dass die Zeit zwischen Bedürfnisentstehung und Bedürfnisbefriedigung immer kürzer wird und das Bewusstsein für den Wert von Dingen verloren zu gehen droht.⁸

3 Vgl. Angiletta 2002, S. 127, sowie Seitz 2002, S. 293.

4 Vgl. Wiedemann 2011, S. 147.

5 Vgl. BMFSFJ 1998, S. 214 sowie Nörber 1995, S. 27.

6 Vgl. Huhn, Gerhard; Backera, Hendrik 2008 sowie Precht 2013.

7 Vgl. BdJA 1999, S. 30ff.

8 Vgl. Metzinger 2002.

Auf Bauspielplätzen werden Dinge mit Gebrauchswert selbst hergestellt und damit deren Wert durch das eigene Tun erfahrbar gemacht. Bauspielplätze bieten Erfahrungsräume frei von Konsumzwang.

2.4 Veränderung der kindlichen Lebensräume, Technisierung und Medialisierung

Die Region als Lebensraum beeinflusst kindliche Lebensbedingungen entscheidend. Kindliche Lebensräume haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die Umwelt, in der sich Kinder – vor allem, wenn sie in der Stadt aufwachsen – aufhalten, ist geprägt durch Technisierung, Medialisierung und einen Mangel an Spiel-, Erfahrungs- und Bewegungsräumen. Natur- und Freiräume zum Spielen, Toben und sich Bewegen, die Möglichkeiten, Primär- und Elementarerfahrungen zu machen, draußen zu sein, sich im Freien zu bewegen und Natur unmittelbar zu erleben, werden immer geringer.

Kinder verlieren daher zunehmend den Bezug zur Natur und damit zu den existentiellen Grundlagen des Lebens. Sie kennen heute oft nicht mehr den Ursprung von Produkten. Milch kommt aus der Tüte, Wurst liegt verpackt im Regal und Kleidung kauft man im Kaufhaus. Das Wissen, dass viele Produkte von Lebewesen oder Pflanzen stammen, geht verloren.

Naturerfahrungsräume sind ein zentraler Aspekt der pädagogisch betreuten Spielplätze. Kinder brauchen Freiräume, in denen sie ihren Bewegungsdrang ausleben, ihrer Phantasie freien Lauf lassen und selbst gestaltend tätig werden können. Diese Freiräume bieten Abenteuerspielplätze. Hier können Kinder unmittelbar Natur und deren Elemente erleben, biologische Kreisläufe und ökologische Zusammenhänge erfahren.

Durch ihre vielfältigen inhaltlichen und praktischen Gestaltungsmöglichkeiten durch die Kinder unterscheiden sich pädagogisch betreute Spielplätze sowohl von konventionellen Spielplätzen als auch von anderen Freizeitangeboten.

Im 10. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung werden Abenteuerspielplätze als „am ehesten kindgemäße Betreuungsangebote“ bezeichnet.⁹

⁹ Vgl. BMFSFJ 1998.

3 Rechtliche Grundlagen

Der § 11 Jugendarbeit in Verbindung mit dem § 74 Förderung der freien Jugendhilfe des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII), die Landeshaushaltsordnung des Landes Berlin (LHO), die Ausführungsvorschriften zu § 44 LHO sowie der Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses über eine Zuwendung bilden die rechtliche Grundlage der Arbeit des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37.

Der § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit auf dem Bauspielplatz.

Ein weitere Grundlage bildet die DIN EN 1176 mit ihrer Einschränkung im Anwendungsbereich für Abenteuerspielplätze. Geräte und Bauwerke auf Bauspielplätzen bzw. Abenteuerspielplätzen, die von den Benutzern selbst gebaut werden, stellen eine Ausnahme der DIN EN 1176 dar.

4 Grundprinzipien der Arbeit pädagogisch betreuter Spielplätze

Grundprinzipien wie Offenheit und Freiwilligkeit, Partizipation, Freiräume, pädagogische Begleitung, Ganzheitlichkeit, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung sowie Geschlechtergerechtigkeit sind Grundlage der Arbeit von pädagogisch betreuten Spielplätzen.

4.1 Offenheit und Freiwilligkeit

Das Prinzip der Offenheit beinhaltet zum einen räumliche Zugänglichkeit und Verfügbarkeit, zum anderen Zielgruppenoffenheit für potentiell alle jungen Menschen und eine Vielfalt von Aktivitäten vor Ort.

Räumliche Zugänglichkeit und Verfügbarkeit im Umfeld und Alltag sollen eine Nutzungsgelegenheit für alle interessierten Kinder bieten.

Aktivitätenvielfalt gehört zur Offenheit, um möglichst vielen Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen einen für sie attraktiven Ort der Freizeitgestaltung zu bieten.

Zielgruppenoffenheit bedeutet eine Offenheit für potentiell alle jungen Menschen der Zielgruppe, unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Identität, Religion, Nationalität, individueller Fähigkeiten und sozialer oder ethnischer Herkunft oder finanzieller Möglichkeiten.

Daher ist auch die Kostenfreiheit ein mit der Offenheit untrennbar verbundenes Prinzip.

4.2 Partizipation

Kinder werden von den Betreuern nicht als Objekte erwachsener Bevormundung, als unvollkommene, zu erziehende Wesen betrachtet, sondern als gleichberechtigte Menschen, als Subjekte mit eigenen Bedürfnissen, Erfahrungen und Möglichkeiten. Ihr Recht auf Selbstbestimmung wird, wie das jedes Menschen, in dem Maße geachtet, wie es Andere nicht beeinträchtigt.

Das Prinzip der Partizipation geht davon aus, dass sich Kinder und Jugendliche an der Gestaltung ihrer Lebenswelt aktiv beteiligen können¹⁰ und es ist eng mit den Prinzipien der Selbstbestimmung und Selbstorganisation verknüpft. Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, Mitbestimmung zu erproben, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, zu organisieren, zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.¹¹

Partizipation bietet ein Lernfeld der Einübung von demokratischem Handeln.¹² Elemente wie Mitwirkung, Mitbestimmung und auch Eigenverwaltung fördern Mündigkeit, Interesse, Engagement, Identifikation und Selbstvertrauen; sie machen zudem Regelwerke, Abläufe und Entscheidungen transparent.

Veränderbarkeit und Vielseitigkeit der Einrichtung ist eine zentrale Voraussetzung für Partizipation. Um Kindern und Jugendlichen Anreiz zur Gestaltung ihrer Lebensumwelt zu geben, müssen reale Möglichkeiten vorhanden sein, diese Lebensumwelt zu beeinflussen und zu verändern. Dazu müssen Gelände, Regeln und Angebote so beschaffen sein, dass sie partiell auch tatsächlich veränderbar sind.

Ein Bauspielplatz ist ein Ort, der nicht nur für Kinder und Jugendliche gestaltet wird, sondern auch von ihnen. Es ist daher Aufgabe der Betreuer, angemessene und echte Formen der Partizipation zu pflegen und immer wieder neu zu überprüfen und zwar gemeinsam mit den Kindern. Innerhalb des weit gesteckten inhaltlichen Rahmens, der sich durch den speziellen Charakter eines Bauspielplatzes definiert, ist die Art der einzelnen Aktivitäten nicht endgültig festgelegt, sondern kann von den Kindern mitbestimmt werden. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Angebote entsprechend den aktuellen Interessen, Bedürfnissen, Lebenslagen der Besucher zu differenzieren und auszuweiten.

4.3 Freiraum

Bauspielplätze bieten Handlungs- und Spielräume im weitesten Sinne. Ein Bauspielplatz stellt in erster Linie eine Freifläche zur Verfügung, deren Hauptmerkmal im Vergleich zu anderen Spielplätzen ist, durch das Tun der Kinder veränderbar und gestaltbar zu sein. Darüber hinaus ist er anre-

10 Vgl. IfE/IRIS 2004, S. 62.

11 Vgl. Thole 2000, S. 260.

12 Vgl. IfE/IRIS 2004, S. 91.

gender Ort vielfältiger Angebote, Treffpunkt, Ort zum Ausruhen, Reden oder sich Zurückziehen.

Pädagogisch betreute Spielplätze bieten gezielt Freiräume an, innerhalb derer sich Kinder überwiegend selbstbestimmt entdecken, erleben, ausprobieren und entwickeln können.

Ein Freiraum wird dabei auch als Beziehungsraum verstanden, in dem Begegnungen und Beziehungen unterschiedlicher Art möglich sind und gestaltet werden können, nicht aber unbedingt zwingend sind. Freiraum bedeutet ein Stück selbstbestimmter Raum, in dem Kinder nicht unter permanenter Kontrolle durch Erwachsene stehen. Kinder können für sich sein, werden aber nicht alleingelassen.

4.4 Pädagogische Begleitung

In einer Zeit zunehmender Unübersichtlichkeit und fehlender Orientierungen benötigen Kinder andere Menschen, die als Vorbilder oder als Reibungsfläche, vor allem aber als authentisches Gegenüber zur Verfügung stehen.¹³ Pädagogen auf betreuten Spielplätzen stellen sich in dieser Rolle zur Verfügung. Sie akzeptieren Kinder in ihrer Selbstständigkeit und sehen sie gleichzeitig in ihrer Bedürftigkeit. Die Kinder können sich ungestört ausprobieren, sie sollen die Möglichkeit zu zwanglosem, selbstbestimmtem Handeln haben, aber sie werden nicht allein gelassen. Durch das Prinzip der Offenheit haben Kinder die Möglichkeit, selbst Art, Nähe und Dauer des Kontaktes, der Intensität und Offenheit der Beziehung zu Mitarbeitern zu bestimmen.

4.5 Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit

Ein zentrales Grundprinzip von Jugendarbeit ist die Parteilichkeit und Anwaltschaft für Kinder und deren Belange.¹⁴ Jugendarbeit will sich durch aktive Einmischung für die Belange ihrer Adressaten einsetzen, wenn es z. B. um den Abbau von Benachteiligung oder das Schaffen günstigerer Lebensbedingungen geht.¹⁵ Dies bedeutet auch politisch präsent zu sein und sich aktiv in die Sozial- und Jugendhilfeplanung einzumischen, die Interessen und Anliegen der Kinder dort zur Sprache zu bringen und diese auch zu motivieren, ihre Interessen selbst öffentlich zu vertreten.¹⁶

4.6 Ganzheitlichkeit

Ganzheitliches Lernen betont, neben den traditionell privilegierten kognitiv-intellektuellen Aspekten, auch körperliche sowie affektiv-emotionale Aspekte. Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen: Lernen mit Verstand, Geist und Körper. Als Ergebnis sollen Kopf, Herz und Hand, also

13 Vgl. Müller 1995, S. 162ff.

14 Vgl. Deinet/Nörber/Sturzenhecker 2002, S. 696.

15 Vgl. Proksch 2001, S. 219.

16 Vgl. Thole 2000, S. 292.

kognitives, affektives, sozial-emotionales und psychomotorisches Lernen in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander gebracht werden.¹⁷

4.7 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Lebensweltorientierte Jugendarbeit knüpft an den vorgefundenen Lebensverhältnissen ihrer Adressaten an. Die Prinzipien der Lebensweltorientierung und Sozialraumorientierung greifen die unmittelbaren Erfahrungen der Kinder mit sich und ihrem Umfeld auf. Ressourcen im Alltag der Kinder, Orte oder Räume, die für Kinder von Bedeutung sind oder sein können, sowie familiäre Hintergründe werden in die Arbeit mit einbezogen. Perspektiven, Wertungen und Sinnzuschreibungen der Kinder dienen als Grundlage und Ausgangspunkt der Arbeit.¹⁸ Der Sozialraum wird als Aneignungs-, Entfaltungs- und Anregungsraum verstanden.¹⁹

4.8 Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität

Im Kindes- und Jugendalter gehört das Entwickeln einer Geschlechtsidentität zu den zentralen Entwicklungsaufgaben.²⁰ Es wird dementsprechend als ein zentrales Thema aufgegriffen. Kinder- und Jugendarbeit sollte dabei auf die besonderen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen eingehen um sie bei der Entwicklung einer individuellen Identität zu unterstützen. Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern und Benachteiligungen abzubauen ist eine gesetzlich verankerte Zielsetzung der Jugendhilfe.²¹ Mit dem Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit wird vor allem die Tatsache berücksichtigt, dass Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Lebenslagen aufwachsen. Geschlechterreflektierende Arbeit versucht, Benachteiligung abzubauen, Gleichberechtigung zu fördern und eine selbstbestimmte Geschlechtsidentität mit vielfältigen Facetten zu fördern.²²

4.9 Tiergestützte Pädagogik

In den 60er Jahren entdeckte der Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig die Wirkung seines Hundes, der zwischen ihm und einem Kind vermittelte und Levinson so erstmals Zugang zu diesem Kind verschaffte. Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen.²³

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere in pädagogischen Prozessen.

17 Vgl. Kuhlemann, Brühlmeier (2002), sowie Meyer 1987, S. 214ff.

18 Vgl. Thiersch 2005.

19 Vgl. IfE/IRIS 2004, S. 89.

20 Vgl. Möller 1998, S. 144.

21 Vgl. § 9 SGB VIII (KJHG).

22 Vgl. Rahmenkonzept Geschlechtsreflektierende Jugendarbeit. Kreisjugendring München-Land. 2004, S. 4.

23 Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergestuete_Paedagogik.

Vorwiegend dient die Arbeit mit Tieren der Verbesserung der sozialen und emotionalen Kompetenz von Kindern. Tiere als direkte und ehrliche Kommunikationspartner helfen bei der Entwicklung eines realistischen Selbstbildes.

Physische Wirkungen, wie die Schulung der Motorik und des Körpergefühls, psychische Wirkungen, wie die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Entwicklung eines realistischen Selbstbildes und soziale Wirkungen, wie die Förderung eines positiven Kontaktes zu anderen Lebewesen und das Erlernen von Verantwortung sowie sozialen Kompetenzen können durch den Kontakt zum Tier erzielt werden.²⁴

5 Zielgruppen des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37

5.1 Primärzielgruppe

Hauptzielgruppe für den Abenteuerlichen Bauspielplatz sind Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren, die den Platz am Nachmittag in ihrer Freizeit besuchen. Dabei sind 6 bis 14jährige als Kerngruppe am häufigsten auf dem Platz vertreten. Alle besuchenden Kinder weisen hingegen ein gleitendes Altersspektrum von 4 bis 18 Jahren auf. Durch den Grundsatz der Offenheit richtet sich das Angebot des Bauspielplatzes an alle Kinder dieser Altersgruppe, unabhängig von sozialer, ethnischer und sonstiger Herkunft und Besonderheiten.

Die jüngeren Kinder kommen vor allem aus der unmittelbaren Umgebung. Ältere Kinder, die schon über einen größeren Aktionsradius verfügen und in der Lage sind, längere Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zurückzulegen, stammen auch aus entfernteren Wohngebieten.

Die Kinder, die den Abenteuerlichen Bauspielplatz besuchen, kommen aus allen sozialen Schichten; Dauer und Gründe des Besuchs und die Art der Beschäftigung sind jedoch quer durch die Altersgruppen sehr verschieden.

Jugendliche und Jugendcliquen gehören auch zu den Besuchern des Bauspielplatzes. Auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz „groß gewordene“ Jugendliche bleiben häufig weiter auf dem Platz, für einige ist er teilweise über Jahre zum vertrauten Ort geworden und hat daher eine große Anziehungskraft. Bei Einhaltung der Grundregeln können sie ihn als Treffpunkt nutzen oder sich ins Platzgeschehen einbringen.

²⁴ Vgl. Wiedemann 2011, S. 8 ff.

5.2 Sekundärzielgruppen

Zur Zielgruppe der 6 bis 14-jährigen gehörend, aber mit anderen Verbindlichkeiten ausgestattet, kommen Kinder in angemeldeten Gruppen auf den Abenteuerlichen Bauspielplatz, um die Angebote zu nutzen. Dazu gehören Hortgruppen, Kitagruppen und Schulklassen, vorwiegend anlässlich von Projekttagen oder -wochen. Diese Gruppen können außerhalb der Öffnungszeiten des Offenen Bereiches den Bauspielplatz besuchen und kreativ-handwerkliche Angebote nutzen. Diese Kinder sind auch potentielle Weiternutzer der Einrichtung, da sie später auch ohne ihre Gruppe wiederkehren und Freunde mitbringen.

5.3 Weitere Nutzergruppen

Eine weitere wichtige Zielgruppe sind die Eltern der den Platz besuchenden Kinder und Jugendlichen sowie Anwohner. Zudem wird der Bauspielplatz von Eltern mit Kindern unter sechs Jahren besucht, welche den Platz und dessen Atmosphäre kennenlernen wollen, jedoch nicht an den Projekten teilnehmen können. Daher wird der Besuch in bestimmten Bereichen auch weiteren Zielgruppen ermöglicht. Des Weiteren wird für diese Nutzergruppe der Familiensamstag angeboten, an dem man sich unter anderem über die Arbeit des Bauspielplatzes informieren kann.

5.4 Lebenslage und Lebenswelt der Zielgruppe

5.4.1 Lebensbedingungen im Sozialraum

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kollwitzplatz 37 gehört zum Planungsraum 37 (Kollwitzplatz). Dieser wird laut Definition der Jugendhilfeplanung des Bezirksamtes Pankow der Bezirksregion XV zugeordnet. Diese Bezirksregion besteht aus den Planungsräumen Teutoburger Platz (PR 36) und Kollwitzplatz (PR 37) und erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 1,37 km². Die Nähe zum Bezirk Mitte legt nahe, dass auch aus dem Sozialraum Alexanderplatz Bewohner den Bauspielplatz nutzen.

5.4.2 Lage und Umfeld des Bauspielplatzes

Der Bauspielplatz liegt am südlichen Ende der Kollwitzstraße. Die Kollwitzstraße ist eine weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Straße, die auch Ziel vieler Touristen ist. Der Abenteuerspielplatz ist fast vollständig umgeben von Wohnhäusern. Nach Westen hin ist er begrenzt durch den Jüdischen Friedhof.

5.4.3 Infrastrukturelle Situation

In direkter Umgebung des Bauspielplatzes gibt es in fußläufiger Nähe mehrere Grundschulen, deren Schüler den Bauspielplatz besuchen. In der Bezirksregion XV gibt es vier Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen mit insgesamt 433 Plätzen (gemessen an der pädagogischen Nutzfläche): den Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37, den Sportjugendclub, den Genderorientierten Kinder- und Jugendclub GO und die Jugendfreizeiteinrichtung Königsstadt.

Der Bauspielplatz ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.²⁵ Der U-Bahnhof Senefelder Platz befindet sich in etwa drei Gehminuten Entfernung. Weiterhin erreicht man den Bauspielplatz über die Straßenbahnhaltestellen Metzger Straße und Prenzlauer Allee/Danziger Straße.

5.4.4 Altersstruktur im Sozialraum

Im Bezirk rund um den Bauspielplatz gibt es einen proportional hohen Anteil an Kindern im Zielgruppenalter, Tendenz steigend. Der Prenzlauer Berg, als Teil des Großbezirks Pankow, gilt als Zuzugsgebiet für Familien und junge Menschen.

Mit einem Altersdurchschnitt von 35 Jahren ist die Bezirksregion XV die zweitjüngste des Bezirkes (das Pankower Durchschnittsalter liegt bei 40 Jahren).²⁶

5.4.5 Wohnsituation und Bevölkerung

Die Bezirksregion XV zeichnet sich durch eine Mischnutzung von Wohnen, Gewerbe und sozialer/kultureller Infrastruktur aus. Hier stehen die ältesten Wohnhäuser des Ortsteiles Prenzlauer Berg, eines der bereits zur letzten Jahrhundertwende am dichtesten besiedelten Stadtgebiete Berlins. Speziell die Umgebung des Kollwitzplatzes ist ein im Wesentlichen erhalten gebliebenes Gründerzeitwohnviertel.²⁷

Massive Rekonstruktionen, stetige Sanierungen, steigende Mieten und Umwandlung von Mietwohnungen in Privateigentum führten in den letzten Jahren zu einer großen Verdrängung der angestammten Bewohner. Der Prenzlauer Berg hat sich so vom ehemaligen Arbeiterkiez zu einem der beliebtesten Wohnquartiere Berlins entwickelt. In Prenzlauer Berg leben heute relativ viele junge Menschen. Auffallend in der Bezirksregion XV ist dabei ein überdurchschnittlicher Anteil der Bevölkerung zwischen 30 und 50 Jahren (48%). Am 31. Dezember 2014 lebten in der Bezirksregion XV 25.172 Einwohner/-innen (2013: 24.997). Das sind 18.409 Einwohner/-innen je Quadratkilometer. Die Bezirksregion hat einen Anteil von 30,36% Bewohnern mit Migrationshintergrund und liegt

²⁵ Vgl. Portrait der Bezirksregionen XV, Anlage 3.1, 2015.

²⁶ Vgl. Portrait der Bezirksregionen XV, 2015.

²⁷ Vgl. Portrait der Bezirksregionen XV, 2015.

damit auf Rang eins im Bezirk Pankow.²⁸

5.4.6 Kooperationen im Sozialraum

Der Bauspielplatz arbeitet mit unterschiedlichen Institutionen im Umfeld zusammen. Es bestehen enge Kooperation mit Grundschulen der Umgebung. Auch mit umliegenden Kindertagesstätten wird im Rahmen von Gruppenangeboten zusammengearbeitet. Zudem finden Kooperationen mit weiterführenden Schulen aus ganz Berlin vor allem im Bereich „Soziale Verantwortung“ statt.

6 Ziele

Es ist das Ziel des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37, bei den Kindern Selbstbestimmung, Verantwortung und Demokratieverständnis zu fördern – es ergibt sich direkt aus den Einsichten in die Spiel-, Lern- und Lebenssituation der Kinder. Mit diesen Fähigkeiten werden sie in die Lage versetzt, eine bessere Gesellschaft mitzugestalten. Dabei lassen sich die pädagogischen Zielsetzungen in die drei Hauptsäulen „Soziales Lernen“, „Bildung“ und „Ausgleich und Erholung“ fassen.

6.1 Soziales Lernen

Ziel der Arbeit des Bauspielplatzes ist es, bei allen Angeboten und im täglichen Miteinander das Soziale Lernen von Kindern zu fördern.

6.1.1 Selbstbewusstsein stärken und Identitätsentwicklung unterstützen

Ein realistisches Selbstbild zu entwickeln, die eigenen Stärken und Schwächen kennenzulernen und ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe. Dazu brauchen Kinder Orte und Dinge, um sich selbst auszuprobieren. Außerdem brauchen sie dazu Erwachsene, die sich die Zeit nehmen, die Kinder bei diesen Erfahrungen zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen Erlebtes zu reflektieren. Erfolgserlebnisse durch das Erreichen selbst gesteckter Ziele, Bestätigung und Anregung, z. B. durch die Mitarbeiter, stärken das Zutrauen in die eigenen Kräfte und Möglichkeiten. Die Erfahrungsräume und Materialien dafür stellt der Bauspielplatz zur Verfügung. Die Mitarbeiter sehen sich als Partner und Begleiter.

²⁸ Vgl. Portrait der Bezirksregionen XV, 2015.

6.1.2 Verantwortung fördern

Verantwortung für das eigene Handeln, die Umwelt und Mitmenschen zu übernehmen, ist Voraussetzung für das Handeln mündiger Menschen. Diese Verantwortung muss erlernt werden.

Auf dem Bauspielplatz lernen und üben Kinder diese Kompetenzen durch die gemeinsame Gestaltung des Alltags und bei den Angeboten. So ist ein wichtiger Bestandteil der regelmäßigen Platzversammlung die Klärung von Problemen und Aushandlung von Regeln.

6.1.3 Toleranz und Respekt

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 wird als offene Einrichtung von Kindern verschiedenen Alters und unterschiedlichster sozialer und ethnischer Herkunft besucht. Die Arbeit des Bauspielplatzes fördert durch seine Angebote und Offenheit ein friedliches, tolerantes und wertschätzendes Miteinander. Die Mitarbeiter bilden sich je nach Anforderung durch die Zielgruppe fort und erweitern ihre Kompetenzen.

6.1.4 Partizipation ermöglichen und Demokratieverständnis fördern

Demokratie funktioniert nur mit Menschen, die gelernt haben, demokratische Prozesse zu verstehen und mitzugestalten. Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 gibt Kindern die Chance, durch die gemeinsame Gestaltung des Alltags und der Angebote Mitbestimmung zu lernen. Der Bauspielplatz bietet vielfältige Möglichkeiten, die Angebote entsprechend den aktuellen Interessen, Bedürfnissen, Lebenslagen der Nutzer zu differenzieren und auszuweiten. Kinder lernen und leben demokratische Regeln und sehen, dass sie ihren Alltag wirksam mitgestalten können. Der Abenteuerliche Bauspielplatz ist ein Ort, der nicht nur für Kinder und Jugendliche gestaltet wird, sondern von ihnen.

6.2 Ganzheitliche Bildung

Der Bauspielplatz fördert die Bildung der Kinder unter Berücksichtigung ihrer geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten als auch der personalen und sozialen Kompetenzen. Dies geschieht unter Berücksichtigung folgender Bildungsaspekte:

6.2.1 „Hand und Hirn“

Um Dinge, Prozesse und Kreisläufe zu verstehen und zu erlernen, muss man diese auch begreifen.

Durch Spielen und Experimentieren mit den Elementen, Materialien und Werkzeugen können Kinder auf dem Bauspielplatz Neues entdecken und lernen. Sie können sich ausprobieren und sich mit anderen austauschen. Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 bietet mit seinen Freiflächen, Werkstätten und dem Spielhaus Raum für diese Aktivitäten. Durch diese Form des Lernens, Handelns und Ausprobierens wird die motorische Entwicklung ebenfalls entscheidend gestärkt.

6.2.2 Erfahrungsräume

Frei- und Erfahrungsräume, in denen sich Kinder ausprobieren, ihre Grenzen austesten und ihre Neigungen entwickeln können, sind im städtischen Kontext kaum zu finden. Der Bauspielplatz stellt Kindern diesen Freiraum zur Verfügung. Hier können sie sich selbstorganisiert und selbsttätig ausprobieren. Als Naturerfahrungsraum bietet der Bauspielplatz im Kontrast und als Ergänzung zum städtischen Umfeld Elementarerfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft.

6.2.3 Umweltbildung und Kreisläufe

Der Bauspielplatz macht Kreisläufe der Natur im Alltag erlebbar. Der Mist der Kleintiere und Gartenabfälle werden zu Kompost und zu Erde. Diese Erde ist Grundlage der Gartenbeete auf denen gesät und geerntet wird. Im Garten- und Tierhaltungsbereich können Kinder Wissen über Pflanzen und Tiere aus erster Hand erwerben.

6.2.4 Handwerk

Traditionelle Handwerkstechniken wie Schmieden, Filzen, Töpfern oder Korbflechten sind ein Bildungsschwerpunkt des Bauspielplatzes. Kinder erwerben Wissen über traditionelle Gewerke und erproben sich in alten Herstellungstechniken. Das fördert einen respektvollen Umgang mit Dingen und Ressourcen.

6.3 Ausgleich und Erholung

Als Freiraum für Kinder bietet der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 einen Ort des Ausgleichs und der Erholung vom Schulalltag.

6.3.1 Entspannung

Schule, Leistung und Kontrolle prägen heutzutage den Alltag der Kinder. Als Ausgleich dazu stellt der Abenteuerliche Bauspielplatz Freiräume zur Verfügung, in denen sich Kinder frei von Zwängen

und der Anforderung, etwas tun zu müssen, entspannen und entfalten können.

6.3.2 Bewegung

Der Schulalltag ist häufig bewegungsarm. Im Kontrast dazu bietet der Bauspielplatz vielfältige Möglichkeiten und Anregungen zu Bewegungsaktivitäten im Freien. Aktiv zu sein bedeutet wirksam zu sein, zu handeln, teilzunehmen, tätig zu sein oder etwas in Bewegung zu setzen.

6.3.3 Freiräume

Kinder brauchen Freiräume zum eigenen Handeln, für selbstbestimmte Aktivitäten und für ungestörtes Spielen. Diese Freiräume schafft der Bauspielplatz.

6.3.4 Treffpunkt

Der Bauspielplatz ist ein Treffpunkt für Kinder unterschiedlichen Alters. Hier haben sie die Möglichkeit, sich mit Freunden zu treffen oder neue Kontakte zu knüpfen. Gleichzeitig finden sie hier verlässliche Betreuer, die sowohl im Alltag als auch bei Fragen und Problemen als vertrauensvolle Ansprechpartner für sie da sind.

7 Durchführung und Maßnahmen

7.1 Programm/Angebote und Tagesstruktur

Der Abenteuerliche Bauspielplatz hat Montag bis Freitag von 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr (im Sommer bis 18:30 Uhr) und am Samstag (Familientag) ganzjährig von 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Zusätzlich finden Vormittags kosten- und anmeldepflichtige Angebote für Gruppen aus Kitas und Schulen statt.

Die Projekte, Angebote und Veranstaltungen orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Die zeitliche Tagesstruktur ergibt sich zudem aus den anfallenden Arbeiten auf dem Spielplatz, der Tierversorgung und der Platzinstandhaltung.

Grundsätzlich lässt sich der Tagesablauf folgendermaßen gliedern:

- Gruppenangebote im Vormittagsbereich für Kitagruppen und Schulklassen
- Offener Bereich, Hüttenbau, Projekte

- Gemeinsamer Tagesabschluss

In der wöchentlichen Teamsitzung werden die Zuständigkeiten für die verschiedenen Projektbereiche und Aufgaben im Wochenprogramm festgelegt. Das Programm wird ausgehängt und täglich mit Benennung der verantwortlichen Pädagogen für die Kinder auf einer Tafel präsentiert. Zusätzlich wird das Programm auf der Homepage des Bauspielplatzes, sowie anderen Medien veröffentlicht. Auf diese Weise werden Transparenz und Orientierung geschaffen.

7.2 Räume und Orte

Die Räume und Orte des Bauspielplatzes lassen sich in folgende Bereiche gliedern:

- Lagerfeuerbereich
- Hüttenbaubereich
- Spielhaus
- Wasserspielplatz
- Judengang²⁹

Einige Räume und Flächen sind speziellen Funktionen angepasst, andere sind multifunktional nutzbar. Die Gesamtgröße des Bauspielplatzes beträgt ca. 3500 m².

Der Lagerfeuerbereich bietet den Kindern Platz, sich ihren Bedürfnissen entsprechend zu entfalten. Hier finden ganzjährig vielfältigste Spiele oder Projekte statt. Es wird Feuer gemacht und es werden dort Handwerks- oder Kreativprojekte angeboten.

Der Hüttenbaubereich bietet in den Frühlingsmonaten über den Sommer bis in den späten Herbst einen Raum zum Bauen von eigenen Hütten in jeglicher Form und Gestalt. Im Winter bietet er eine weitere Freifläche für Spiele und Schneeballschlachten.

Das Spielhaus bietet vielfältigste Nutzungsmöglichkeiten. Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Saal, welcher mit Tischen, Stühlen und Wandschränken ausgestattet ist und Platz für unterschiedliche Aktivitäten bietet. Neben der Nutzung für verschiedene Projekte (Filzen, Korbflechten...) wird er außerdem multifunktional als Disko-, Theater-, Tischtennis- und Konferenzraum genutzt. Weiterhin befindet sich im Erdgeschoss eine Küche, welche für Koch- und Backprojekte genutzt wird. Ergänzt werden die Räumlichkeiten durch eine Tischlerei, einen Werkstattraum sowie ein Materiallager. Im Erdgeschoss befinden sich auch die Toiletten, sowie ein Werkzeugraum und das Büro der pädagogischen Mitarbeiter.

Im Obergeschoss befinden sich Versammlungsraum, eine kleine Lesecke und ein zusätzlicher

²⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jüdischer_Friedhof_Schönhauser_Allee#Der_Judengang.

Büroarbeitsplatz.

Das Haus weist einige ökologische, bauliche Besonderheiten auf. Zudem sind die unterschiedlichsten Baumaterialien, wie Lehm, Holz, Stahl und Beton für jeden sichtbar. Eine Solaranlage erzeugt Strom auf dem Gründach. Auf dem Dach wird ein Bienenvolk bewirtschaftet.

Der Wasserspielplatz ergänzt die Angebote und eröffnet einen Raum für die ganze Familie. Hier befinden sich auch die Ställe der Kaninchen. Direkt vor den Ställen befinden sich die Ausläufe, so dass sich die Tiere zwischen Stall und Auslauf frei bewegen können. Somit finden auch alle Arbeiten rund um die Tiere häufig im Freien statt.

Der Judengang bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten. Einige weitere Projekte wie Bogenschießen aber auch Fußballspiele werden auf diesem zusätzlichen Raum umgesetzt.

Zu gegebenem Anlass finden Aktionen und Projekte des Bauspielplatzes auch an anderen Orten statt (Schulen, Straßen- und Kiezfeste o.ä.).

7.3 Umsetzung der Grundprinzipien pädagogisch betreuter Spielplätze

Im Folgenden die Umsetzung der Grundprinzipien pädagogisch betreuter Spielplätze auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37 als kurzer Überblick.

7.3.1 Offenheit und Freiwilligkeit

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 steht allen Kindern zwischen 6 und 16 Jahren offen.

Aufgrund seiner Lage ist er leicht erreichbar und bietet durch seine Öffnungszeiten eine verlässliche Verfügbarkeit.

Die Nutzung des Abenteuerlichen Bauspielplatzes und seiner Angebote ist kostenlos. Die Ausnahme bilden einzelne besondere Veranstaltungen, die nur mit finanzieller Beteiligung der Kinder durchführbar sind, wie zum Beispiel Ferienfahrten oder Platzübernachtungen.

Der Besuch des Abenteuerlichen Bauspielplatzes und die Teilnahme an allen Angeboten des Bauspielplatzes ist freiwillig. Alle Kinder können im Rahmen der Öffnungszeiten kommen und gehen, wann sie wollen und entsprechend ihrer Vorlieben und Interessen die Angebote nutzen. Dafür bietet der Bauspielplatz unterschiedlichste Aktivitäten und Projekte, um der Vielfalt der Nutzer gerecht zu werden. Dabei richten sich die Angebote nach den Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppe und werden daraufhin evaluiert und angepasst.

7.3.2 Partizipation

Die Kinder werden an der Gestaltung des Alltags und der Angebote auf dem Bauspielplatz aktiv beteiligt. Die Art der einzelnen Aktivitäten ist nicht endgültig festgelegt, sondern kann von den Kindern mitbestimmt und mitgestaltet werden. Die Angebote werden entsprechend der Interessen, Bedürfnisse und Lebenslagen der Besucher differenziert und ausgeweitet.

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 bietet in seinem Alltag Kindern vielfältige Gelegenheiten, Selbstorganisations- und Mitbestimmungsvarianten zu erproben und Verantwortung zu übernehmen. Wöchentlich findet eine Platzversammlung statt, bei der Alltagsthemen aber auch Probleme und Regeln auf dem Bauspielplatz gemeinsam besprochen und ausgehandelt werden. Darüber hinaus haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, Anregungen und Wünsche über den Kinderbriefkasten einzubringen oder direkt mit den Mitarbeitern darüber zu sprechen. Kinder ernst zu nehmen und ihnen mit Respekt zu begegnen ist dabei Grundhaltung in der pädagogischen Arbeit.

Kinder werden auf dem Bauspielplatz dabei unterstützt, Unsicherheiten zu überwinden, ihre Kompetenzen und Ressourcen zu erkennen und auch neue Kompetenzen zu erlernen.

Mitwirkung, Mitbestimmung und Eigenverwaltung fördern Mündigkeit, Interesse, Engagement, Identifikation und Selbstvertrauen; sie machen zudem Regelwerke, Abläufe und Entscheidungen transparent und nachvollziehbar. Auf diese Weise bietet sich ein Lernfeld der Einübung von demokratischem Handeln.

7.3.3 Freiräume

Inmitten eines städtischen Umfelds, das geprägt ist von Reglementierungen und mangelnden Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder, bietet der Bauspielplatz vielfältige Frei- und Entwicklungsräume als offene Betätigungsfelder für Kinder an. Hier können Kinder innerhalb der Stadt Nähe zur Natur erleben, sich treffen und ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Die unterschiedlichen Orte und Räume des Bauspielplatzes bieten Gelegenheit zu Entspannung und Erholung aber auch Anregung zu vielfältigen Tätigkeiten. Der Bauspielplatz bietet Kindern einen Raum in dem sie ihre Freizeit weitgehend selbstbestimmt verbringen können. Dies bedeutet auch, einen Raum zu schaffen, in dem Kinder nicht unter permanenter Beobachtung und Kontrolle durch Erwachsene stehen. So stehen beispielsweise bestimmte Räume nur der Zielgruppe zur Verfügung und sind für Erwachsene (außer für Mitarbeiter) gesperrt.

7.3.4 Pädagogische Begleitung

Die Betreuer stehen als Ansprechpartner zur Verfügung, leisten bei Bedarf oder in Konfliktfällen Unterstützung und geben vielfältige Anregungen, von Hinweisen zum Einsatz von Material und Werkzeug beim Bauen von Hütten bis hin zum Angebot spezieller Aktivitäten. Dabei beruht das Verhältnis zwischen Kindern und Betreuern nicht auf Kontrolle, Zwang oder Bewertung von Leistungen, sondern in erster Linie auf Vertrauen und Sympathie. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und sie in ihrer Selbstständigkeit ernst zu nehmen.³⁰ Die Mitarbeiter sind als aufgeschlossene, aufmerksam zuhörende und verlässliche Personen präsent, welche die Anliegen der Kinder ernst nehmen. Die Kinder können dabei selbst entscheiden, mit welchen Mitarbeitern sie näher in Kontakt treten möchten. Alle Mitarbeiter sind durch ausgehängte Fotos und Mitarbeiterschilder kenntlich gemacht, so dass die Kinder jederzeit wissen, an wen sie sich wenden können. In Lebenslagen, in denen die Offene Arbeit nicht als Unterstützung ausreicht, werden weiterführende Hilfen (Kontakt zu Beratungsstellen, Jugendamt, RSD etc.) vermittelt.

7.3.5 Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit

Der Abenteuerliche Bauspielplatz versteht sich als Fürsprecher für die Belange von Kindern. Kinder werden im Alltag des Bauspielplatzes ermutigt, ihre Anliegen anzusprechen und zu vertreten. Um auch im Stadtteil und im politischen Bereich für die Interessen der Kinder einzutreten, sind Mitarbeiter in vielfältigen Gremien in Stadtteil und Bezirk vertreten.

7.3.6 Ganzheitlichkeit

Die Angebote des Bauspielplatzes haben einen ganzheitlichen Charakter. Durch die Arbeit mit natürlichen Materialien, Pflanzen und Tieren werden Naturkreisläufe unmittelbar erlebbar gemacht (Mist und Gartenabfälle – Kompost – Erde – Gartenbeet – sähen – ernten – verarbeiten...). Auf diese Weise wird Nachhaltigkeit direkt erfahrbar. Durch das unmittelbare Mitmachen bei den Projekten können Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben. Als Ausgleich zur Medialisierung der heutigen Welt bietet der Bauspielplatz die Möglichkeit, Elementarerfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft zu machen. Das eigene Herstellen von handwerklichen Produkten und das Arbeiten mit den Händen ermöglicht Lernprozesse, die Verstand, Geist und Körper mit einbeziehen und kombinieren.

³⁰ Vgl. Wolf 2002, S. 221.

7.3.7 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Die tägliche Arbeit des Bauspielplatzes knüpft an die aktuellen Lebensverhältnisse der Kinder an. Familiäre Verhältnisse, Dinge und Ereignisse, welche die Kinder aktuell beschäftigen, werden im Rahmen der Offenen Arbeit ebenso aufgegriffen wie das schulische Umfeld und Gegebenheiten sowie Ereignisse im Sozialraum.

Durch die gemeinsame Alltagsgestaltung und die zusammen ausgehandelten Regeln, können die Kinder auf vielfältige Art ihre Perspektiven und Wertigkeiten einbringen. Im gemeinsamen Gespräch im Offenen Bereich und in den Projekten werden familiäre Situationen und Lebensverhältnisse angesprochen und aufgegriffen. Durch vielfältige Kooperationen mit Schulen,

Vereinen und Initiativen im Sozialraum wird das alltägliche Lebensumfeld der Kinder mit in die Arbeit des Bauspielplatzes einbezogen.

7.3.8 Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität

Der Bauspielplatz als ein wichtiger Lebensbereich von Jungen und Mädchen ist nicht genderspezifisch geprägt. Geschlechtergerechtigkeit ist ein Querschnittsziel für alle Angebote des Bauspielplatzes, für die Nutzung von Ressourcen und für das Handeln der pädagogischen Fachkräfte.

Alle Angebote sind dabei immer koedukativ konzipiert. Bei der gemeinsamen Teilnahme an Angeboten werden Geschlechterstereotypen und tradierte Geschlechterrollen nicht unreflektiert reproduziert, sondern bewusst aufgebrochen, hinterfragt und diskutiert. Durch das Schaffen eines offenen, toleranten Klimas im Gespräch und im täglichen Miteinander werden Mädchen und Jungen bei der Findung einer individuellen Geschlechtsidentität unterstützt und in ihrer Individualität bestärkt. Die Förderung der Akzeptanz sexueller Vielfalt gehört ebenso zum Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit, wie die direkte Intervention bei übergreifendem Verhalten oder Diskriminierungen.

Die Mitarbeiter des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37 sind durch zusätzliche Qualifikationen für das Thema sensibilisiert und praktizieren selbst eine offene, wertschätzende und tolerante Haltung.

7.3.9 Tiergestützte Pädagogik

Vielfältige soziale und emotionale Kompetenzen werden durch den Umgang mit Tieren geschult. Das Einbeziehen von Tieren bietet Kindern die Möglichkeit, sich zu öffnen und Beziehungen einzugehen, indem sie z. B. einem Tier jederzeit alle Sorgen und Nöte anvertrauen können. Die soziale

Isolation, in die manche Kinder geraten sind, kann dadurch überwunden werden. Oft bieten die Tiere die erste Möglichkeit, um erneut Kommunikation einzuüben und zu festigen.

Kommunikative Kompetenzen und Teamfähigkeit werden gestärkt. Die Kinder lernen die Versorgung und Lebensweise der Tiere kennen und übernehmen Verantwortung für deren Wohlbefinden. Sie lernen, sich auf andere Lebewesen einzustellen, auf deren Besonderheiten und Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und bauen Berührungsängste ab. Positive Erfahrungen im Umgang mit den Tieren und deren Versorgung ermöglichen eine Stärkung des Selbstbewusstseins und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit.

7.4 Angebote

Drei Kernbereiche bestimmen die Angebote der offenen Arbeit auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz:

- der Offene Treffpunkt
- der Hüttenbaubereich
- der Projektbereich (alte Gewerke, Kochen und Backen, Garten und Tierpflege...)

Ergänzend gibt es noch spezielle Angebote wie Veranstaltungen (Ausflüge, Feste auf dem Platz und im Bezirk, Ferienfahrten...) und weitere Projekte nach Bedarf und Interesse der Kinder.

Samstag ist der Familientag des Bauspielplatzes. An diesem Tag können sich alle Interessierten über Angebote und Projekte des Bauspielplatzes informieren und gemeinsam mit ihren Kindern spielen.

Außerdem bietet der Bauspielplatz am Vormittag Angebote aus einigen dieser Bereiche als Gruppenangebote für Kindertagesstätten, Schulen und andere Einrichtungen an.

Bei all diesen Angeboten liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Erlernen und Entwickeln persönlicher und sozialer Kompetenzen.

7.4.1 Offener Treffpunkt

Während der gesamten Öffnungszeit bietet der Bauspielplatz einen offenen, gestaltbaren Raum, den die Kinder für sich nutzen können. Der offene Bereich ist niedrighschwellig und bietet Kindern die Möglichkeit zu spielen, andere Kinder zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen, Freizeit zu verbringen und mit den Mitarbeitern in Kontakt zu treten. Damit ist der offene Treffpunkt das Kernstück des Bauspielplatzes.

Der Treffpunkt wird jeweils für den entsprechenden Tag von einem Mitarbeiter betreut, der Name

dieses Mitarbeiters ist auf einer Tafel für die Kinder ersichtlich. Der zuständige Mitarbeiter begrüßt neue Kinder, erklärt Regeln und Besonderheiten des Bauspielplatzes und betreut die Spielzeugausgabe.

Der offene Treffpunkt beinhaltet weiterhin je nach Bedarf der Kinder:

- gemeinsames Feuermachen und -betreuen
- Spiele mit den Kindern
- offene Angebote nach Jahreszeit und Interessen der Kinder wie z. B. Basteln, Malen und Schnitzen
- Unterstützung bzw. Schlichtung bei Konflikten
- Beratung und Vermittlung weiterführender Hilfen
- offene Musikangebote, wie die Proberaumnutzung usw.

7.4.2 Hüttenbau

Eine zentrale Rolle auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37 nimmt der Hüttenbaubereich ein. Hier werden drei wichtige Prinzipien verwirklicht:

- Partizipation – die Kinder können sich ihren Spielplatz selbst gestalten, indem sie ihn von Grund auf selbst bauen.
- Sozialisation – eine Hütte kann man nicht alleine bauen. Wenigstens drei Kinder sollten sich zusammenfinden, um eine Hütte zu bauen. Es gibt Nachbarn, die Besitzer der nächsten Hütten, mit denen man sich über die Gestaltung der Wege oder Brücken zwischen den Bauten einigen muss.
- Umgang mit Gefahren lernen – Bauspielplätze bieten Gefahrenpotenzial und dennoch geschehen vergleichsweise wenig Unfälle, da die Kinder mit den Abständen, Höhen, Werkzeugen etc. bewusst umzugehen lernen.

Der Hüttenbaubereich wird von Baugruppen genutzt, die längere Zeit an einer Hütte bauen. Es gibt aber auch „Besucherhütten“, an der alle Kinder jederzeit bauen können.

7.4.3 Projektbereich

Mindestens ein pädagogisch betreutes Projektangebot aus dem Bereich alte Gewerke, Kochen und Backen oder Garten und Tierpflege findet jeden Nachmittag statt.

Die Projektangebote ermöglichen Elementarerfahrungen mit Feuer, Wasser, Luft und Erde. Bei

den Handwerksprojekten haben Kinder die Möglichkeit, durch das Herstellen eigener Produkte den Wert von Dingen mit eigenen Händen zu erfahren und begreifen.

Kochen und Backen

Gemeinsames Kochen und Backen ist ein wichtiges Thema auf dem Bauspielplatz.

Für eine optimale kindliche Entwicklung ist eine gute Ernährung eine wichtige Voraussetzung. Dabei werden die Platzbesucher ins Planen, Einkaufen und Zubereiten der Speisen mit einbezogen.

Hier werden wichtige Aspekte wie gesunde Ernährung, aber auch Themen der Nachhaltigkeit und artfreundliche Tierhaltung vermittelt. Die Kinder lernen im Kochprojekt Grundfertigkeiten der Zubereitung von Lebensmitteln, Ordnung und Hygiene. Das gemeinsame Essen fördert zudem die Gemeinschaft von Kindern und Mitarbeitern.

Töpfern

Die Beschäftigung mit Ton – Element Erde – bietet für Kinder jeden Alters eine faszinierende Tätigkeit. Das Töpferangebot reicht vom freien Modellieren über das Bemalen mit farbigen Engoben bis hin zum Glasieren. Der Brennofen ermöglicht, die Herstellung von kleinen Kunstwerken und Experimentalstücken aus Ton auch fachgerecht bis zu Ende zu führen. Kinder im Schuleintrittsalter können sich zunehmend Veränderungen an Gegenständen geistig vorstellen. Töpfern fördert die additive Gestaltung von Grundformen zu komplexen Figuren. Die geformten Gegenstände spielen für das Kind eine wichtige Rolle und werden teilweise als lebendig angesehen. Daher bestärken die gelungenen Aktivitäten des Kindes es in seinem Selbstbewusstsein.

Ergänzend werden motorische Fähigkeiten durch das Bearbeiten des Werkstücks geschult. Der Ton wird geknetet, gerollt, gedreht, gebogen, gewalzt, gedrückt, so dass sich Formen nach der realen Welt oder der Phantasie ergeben. Kinder verarbeiten ihre Erlebnisse mit Hilfe des leicht formbaren Materials Ton.

Schmieden

Die Kunst des Schmiedens ist vermutlich über 5000 Jahre alt. Die Kinder haben die Möglichkeit ein traditionelles, in Vergessenheit geratenes Handwerk kennenzulernen. Beim Schmieden können die Kinder die sachgerechte Handhabung verschiedener Werkzeuge und Eigenschaften unterschiedlichster Materialien kennenlernen. Sie können experimentieren und weiterführende Erfahrungen mit dem Element Feuer machen. Dabei lernen Kinder das Abschätzen von Risiken im Umgang mit diesem Element. Die erhöhte Verletzungsgefahr (Verbrennen, Verletzungen durch Werkzeuge)

beim Schmieden erfordert von Kindern gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfestellung. Bei den einzelnen Arbeitsschritten: Strecken, Recken, Absetzen, Spalten, Stauchen usw. können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten weiter schulen und wirken selbst und eigenverantwortlich aktiv und kreativ bei der Entstehung ihres Werkstücks mit. Ausdauer, Kreativität und Wahrnehmung werden gefördert und angeregt.

Filzen

Wollfasern ziehen sich im heißen Seifenwasser zusammen. Beim Filzen wird dieser Effekt genutzt, um aus ungesponnener bunter Schafwolle, heißem Wasser, Seife und mit viel Handarbeit zum Beispiel Bälle, Figuren oder Armbänder herzustellen.

In unserer schnelllebigen Zeit ist es immer häufiger ein Bedürfnis, zu ursprünglichen Tätigkeiten zurückzukehren und Dinge zu nutzen, die die Natur uns gegeben hat. Filzen ist ein altes, traditionsreiches Handwerk. Filzen ist für jedes Kind eine ganz besondere Erfahrung. Der Umgang mit der weichen, bunten Wolle im freien Spiel ermöglicht es den Kindern, sich in das Material hineinzufühlen. Das Kuscheln mit der weichen Schafwolle, das Streicheln der Filzoberfläche oder das Walzen eines Werkstückes ist ein Erlebnis für die Sinne, und erfordert gleichzeitig auch feinmotorische Geschicklichkeit, Konzentration und Ausdauer. Filzen bietet den Kindern die Möglichkeit frei zu experimentieren. Sie können ihre Kunstwerke immer wieder verändern oder ergänzen. Gleichzeitig wird den Kindern Wissenswertes über das Schaf als Nutztier vermittelt.

Nach dem Filzen sind die entstandenen Gegenstände sofort nutzbar und bespielbar.

Tierbereich

Da Hunde nicht von allen Kindern angstfrei angenommen werden, ist der Abenteuerliche Bauspielplatz ein hundefreies Gelände. Der Kleintierbereich befindet sich auf dem Wasserspielplatz. So werden die anderen Bereiche der Primärzielgruppe vorbehalten, denn sehr viele Eltern mit Kindern in Kinderwagen nutzen die Gelegenheit eines Besuches der Kleintiere. Die Tierpflege findet mindestens zweimal wöchentlich als Projekt mit Kindern statt. Täglich werden die Kaninchen mehrmals gefüttert. Der Umgang mit einem Kaninchen erfordert ein hohes Maß an Verantwortung und Respekt und befriedigt das Bedürfnis nach Zuwendung. Gleichzeitig, ganz nebenbei, übt sich die Feinmotorik beim Berühren und Pflegen empfindlicher Tiere.

Auf dem Dach des Spielhauses werden gemeinsam mit Kindern Bienen gepflegt. Hier fallen das ganze Jahr über Arbeiten an. Im Frühjahr und Sommer muss das Wachstum des Volkes kontrolliert werden. Die Honigernte wird als Lohn für die Monate der Betreuung des Bienenstandes erlebt. Im Herbst wird gegen bekannte Bienenkrankheiten gehandelt und der Winter dient zur Vorbereitung und Reparatur der Bienenkisten.

Holzwerkstatt

Hier lernen die Kinder den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Axt, Säge, Akkuschrauber, Zange oder Holzleim. Kinder lassen ihre Fantasie spielen und bauen aus verschiedenen Holzresten, Bastelmaterialien, verbogenen Nägeln, Farben, Ästen und Perlen Fantasiewesen zusammen. Der Werkstoff Holz wird spielerisch erobert und bearbeitet, Erfahrungen beim Sägen, Spalten, Feilen und bemalen werden hier vertieft. Motorische Fähigkeiten, strukturiertes und ergebnisorientiertes Arbeiten werden geschult. Das selber Gestalten von Holzarbeiten regt die Kreativität an und fördert das Selbstbewusstsein.

Korbflechten

Die Kinder können auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37 mit Peddigrohr oder Weide flechten. Beim Erlernen des alten Korbflechthandwerks werden die (fein-)motorischen Fähigkeiten der Kinder geschult und mit einem eigenen hergestellten Korb belohnt. Das Verständnis für den Wert von Gebrauchsgegenständen wird zusätzlich gefördert.

Schülerfirma

Auf dem Wasserspielplatz befindet sich ein kleiner Kiosk. Dieser wird durch eine Schülerfirma betrieben. Neben dem gemeinsamen Zubereiten von Speisen liegt hier ein Schwerpunkt auf wirtschaftlichen Lernprozessen. Dadurch erlangen die Schüler Einblicke in wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge und gleichzeitig werden ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit gestärkt. Die Teilnehmer können alle Bereiche eines Unternehmens kennenlernen, wie z. B. Planung, Einkauf, Herstellung, Service, Abrechnung und Gewinnbeteiligung. Dadurch soll die Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden.

Garten

Die Kinder können sich an der Pflege der Beete und Bepflanzungen beteiligen. Es wird gemeinsam gesät, gepflegt, geerntet und verarbeitet. Dabei lernen Kinder natürliche Kreisläufe (z. B. Jahresrhythmen) kennen, erwerben Wissen über Pflanzen und Gartenbau und können eigene Ideen einbringen. Gartenarbeit erfordert Geduld und Ausdauer und vermittelt dadurch ein Gefühl für den Wert von Lebensmitteln.

Proberaum

Durch das Herauslösen von musikischem Gestalten aus verschulerten Unterrichtssituationen in unserem offenen Proberaum, können Kinder sich unbeobachtet ausprobieren. Der Spaß am gemeinsa-

men Musizieren steht im Vordergrund. Gruppensituationen, in denen man aufeinander achten muss, werden fortführend eingeübt. Jugendliche haben die Möglichkeit den Proberaum gegen ein geringes Entgelt für erste, eigene Versuche als Band zu mieten.

Bogenschießen

Bogenschießen ist Bewegung, Koordination, Konzentration und Entspannung in der Natur, unabhängig von körperlicher Konstitution, Bildungsstand und Sprache. Kinder erfahren welchen Einfluss die innere Haltung auf das äußere Geschehen hat (Selbstwirksamkeit) und welche Wirkung Ruhe, Konzentration und Kraft entfalten können. Sie lernen aus der Eigenerfahrung heraus, wie ihre Wahrnehmung verfeinert und Ziele erreicht werden können.

7.4.4 Weitere Angebote

Neben den oben genannten Standardangeboten gibt es nach Bedarf der Kinder weitere Angebote. Diese werden im Rahmen der Offenen Arbeit einmalig oder als Projekt über einen gewissen Zeitraum (z. B. als Ferien-Projektwoche) durchgeführt.

Jahreszeitliche Besonderheiten und Veranstaltungen werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, gestaltet und durchgeführt. Dabei übernehmen die Kinder ein hohes Maß an Mit- bzw. Eigenverantwortung.

Ausflüge in andere Einrichtungen oder ins Berliner Umland, beispielsweise um Kiefernstangen zu holen, Ferienfahrten, Kooperationsprojekte, Workshops, Talentwettbewerbe, Platzübernachtungen und die regelmäßigen Feste gehören zum Jahresablauf des Bauspielplatzes.

Diese besonderen Aktionen ermöglichen den Kindern neue Erfahrungen. Darüber hinaus stärken die gemeinsamen Erlebnisse die Teamfähigkeit, den Zusammenhalt der Kinder und Mitarbeiter, Verantwortungsbewusstsein und die Identifikation mit dem Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37.

7.4.5 Gruppenangebote

Im Vormittagsbereich bietet der Bauspielplatz für Gruppen kostenpflichtige Angebote an. Diese Angebote entsprechen in der Regel den kreativen Projekten der Nachmittagsgestaltung.

Eine Besonderheit bildet das Steinzeitprojekt. Schulklassen können in Kooperation mit dem Abenteuerspielplatz handlungsorientierten Geschichtsunterricht veranstalten: Das Steinzeitprojekt bietet unter den Themen „Essen“ und „Wohnen“ die Möglichkeit, Pfeile zu bauen und sich im Bogenschießen auszuprobieren, am Lehmhaus weiterzubauen sowie nach Rezepten zu kochen und zu backen, welche pflanzliche Zutaten beinhalten, die für die Steinzeit nachweisbar sind.

Die Vormittagsangebote sind nicht über die Zuwendung oder andere Mittel finanziell abgedeckt, so dass sie sich durch Teilnehmerbeiträge finanzieren müssen.

7.5 Mitarbeiter/Personalausstattung

Zum Team des Bauspielplatzes gehören die festangestellten pädagogischen Fachkräfte (Kernteam), pädagogische Praktikanten (Erzieher und Sozialpädagogen in Ausbildung), ehrenamtliche Mitarbeiter und zusätzliche Hilfskräfte.

Der fachliche Bedarf an pädagogischen Personalstellen liegt laut Berliner Qualitätsstandards für eine Einrichtung der Größe des Bauspielplatzes, unter Berücksichtigung der aktuellen Angebotsstunden, bei vier bis fünf Vollzeitstellen³¹. Aktuell gestattet die öffentliche Zuwendung jedoch nur die Finanzierung von drei Personalstellen.

7.5.1 Organisation/Koordination

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 wird geleitet durch das Kernteam. Dabei sind die Aufgaben der Mitarbeiter in Kompetenzbereiche unterteilt.

Das Kernteam ist verantwortlich für den Einsatz aller Beschäftigten und koordiniert das Geschehen auf dem Bauspielplatz. Dazu zählen:

- pädagogische Projekte
- Bau-, Instandhaltungs- und Reparaturaufgaben sowie Materialbeschaffung
- Ausbildung von Praktikanten
- Anleitung und Koordination der Arbeit von Freiwilligen und Hilfskräften
- Anleitung und Koordination der Arbeit von JGH und ASS
- Erstellung von Dienstplänen/Vertretungsregelungen
- Planung von Weiterbildungsmaßnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beschaffung und Verwaltung von Fördermitteln
- zusätzliche Mittelakquise
- Kooperation und Gremienarbeit

31 Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2012), Seite 175.

Alle pädagogischen Mitarbeiter sind flexibel, sowohl in Bezug auf den zeitlichen als auch auf den fachlichen Einsatz (Wochenendöffnungszeit, Vertretungen, Gremienarbeit etc.). Ihre Hauptaufgaben liegen in der Organisation und Durchführung der pädagogischen Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Offenen Arbeit sowie in der Organisation und Durchführung von Projekten entsprechend den Zielsetzungen der Konzeption.

7.5.2 Teamstruktur

Die Teamstruktur zeichnet sich durch demokratische Elemente aus, ist hierarchiearm und geprägt von einer offenen und positiven Diskussionskultur. Die Leitung des Bauspielplatzes erfolgt im Kollektiv durch das Kernteam. Wichtige Entscheidungen werden im Konsens getroffen. In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden alle relevanten organisatorischen und pädagogischen Fragen besprochen und geklärt. Das gesamte Team wird je nach Themen und Aufgabenbereichen in angemessenem Umfang mit einbezogen. Diese demokratische Entscheidungsstruktur hat im Alltag Vorbildcharakter für die Kinder.

7.5.3 Qualifikation der Fachkräfte

Auf dem Bauspielplatz arbeiten als fest angestellte Mitarbeiter ausschließlich pädagogische Fachkräfte mit den Berufsabschlüssen Diplom-Sozialpädagoge, Diplom-Pädagoge oder Erzieher oder sie befinden sich in der berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher.

Einige pädagogische Fachkräfte haben zusätzlich Berufsabschlüsse im handwerklichen Bereich.

Alle Mitarbeiter nehmen mehrmals im Jahr an Fortbildungen im pädagogischen, handwerklichen und/oder administrativen Bereich teil. Ein Großteil der Fortbildungsveranstaltungen wird vom Träger und durch den AKiB oder BdJA organisiert. Hinzu kommen externe Bildungsveranstaltungen und Fachtagungen. Dies schafft wichtige Zusatzqualifikationen und ermöglicht eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in allen Bereichen.

7.5.4 Sichere Orte für Kinder

Alle Mitarbeiter des Bauspielplatzes arbeiten nach dem Konzept der „Sicheren Orte für Kinder“³², einem Modell zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor gewalttätigen bzw. sexuellen Übergriffen und Ausbeutungsverhältnissen.

Das Konzept wurde auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz in Zusammenarbeit mit „Kind im Zentrum“ und der „Katholischen Hochschule Berlin“ entwickelt. Während der Modellphase beschäftigte sich das Projekt mit Themen wie Organisationsentwicklung, Entwicklung der Kommunikationspro-

³² Sichere Orte für Kinder (2003).

zesse zur Thematik „Sexueller Missbrauch“, Entwicklung von Regeln für den Umgang von Erwachsenen und Kindern sowie von Verfahrensweisen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter. Die Wahrnehmung der vorhandenen Strukturen auf dem Abenteuerlichen Bauspielplatz durch die Kinder und Jugendlichen wurde mit Hilfe eines Fragebogens erfasst und floss in die Struktur- und Regelentwicklung ein.

Jeder Beschäftigte auf dem Bauspielplatz unterschreibt eine Zusatzvereinbarung, welche Regelungen zum Anstellungsverhältnis, zum Verhalten und zum Umgang mit konkreten Verdachtsmomenten auf dem Bauspielplatz beinhaltet.

Für Besucher gibt es eine rechtsverbindliche Platz- und Hausordnung. Diese soll zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Alkohol- und Drogenmissbrauch, Gewalt und sexuellen Übergriffen beitragen (Platz- und Hausordnung im Anhang).

7.6 Finanzplan/Finanzierung

Die Zuwendung des Bezirkes Pankow von Berlin, Drittmittel und Spenden sind die Finanzierungsgrundlage des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37.

Die Zuwendung des Bezirkes wird zu ca. 90 % für Personalkosten (drei Personalstellen, Honorare) und zu ca. 10% für Sachmittel verwendet.

Weitere Gelder in Höhe von 10 % der Zuwendung müssen vom Bauspielplatz durch Eigenmittel selbst erwirtschaftet werden. Diese Eigenmittel erzielt der Bauspielplatz überwiegend aus Spendengeldern, Teilnehmerbeiträgen für Gruppenangebote und Stiftungsgeldern.

Zusätzlich müssen die gesamten Betriebskosten durch den Bauspielplatz selbst getragen werden, welche durch die Vermietung der Räumlichkeiten an andere Organisationen oder auch Privatpersonen erwirtschaftet werden. Ergänzend zur finanziellen Zuwendung durch den Bezirk wird ein großer Teil der Arbeit durch Ehrenamt und freiwilliges Engagement übernommen.

7.7 Kooperation/Vernetzung

Der Abenteuerliche Bauspielplatz kooperiert mit verschiedenen Schulen in der direkten Nachbarschaft wie z. B. der Grundschule am Kollwitzplatz oder der Grundschule am Teutoburger Platz.

Weitere Kooperationen bestehen mit anderen Einrichtungen des Trägers Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V., etwa den Kindergärten des Trägers, den Horten, der Schule und der Jugendfarm Moritzhof. Für Ferienworkshops kooperiert der Bauspielplatz mit dem MACHmit!Museum für Kinder.

Eine Vernetzung und ein fachlicher Austausch findet in Gremien wie der AG 78 oder der Regional-

und Planungsraumkonferenz des Bezirkes Pankow von Berlin statt. In Kinderschutzfällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, insbesondere dem Regionalen Sozialpädagogischen Dienst.

Es existieren weiterhin Kooperationen mit der JGH im Rahmen des Einsatzes junger Menschen, die zu Freizeitarbeit verurteilt wurden, sowie mit verschiedenen Organisationen der Straf- und Bewährungshilfe im Zusammenhang mit dem Projekt Arbeit statt Strafe.

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 ist Mitglied im AKiB, BdJA sowie über den Träger im DPW und engagiert sich in Fachgruppen und Projekten wie Landesarbeitskreisen, etc.

Der Abenteuerliche Bauspielplatz ist anerkannte Praxisstelle für Erzieher und Sozialpädagogen und arbeitet mit den entsprechenden Erzieherfachschulen und Fachhochschulen der Sozialen Arbeit zusammen.

8 Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des Bauspielplatzes wird kontinuierlich evaluiert und reflektiert.

Im Rahmen der Qualitätssicherung gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37 und dem Jugendamt Pankow für die interne Evaluation. Dadurch wird die fachliche Weiterentwicklung und die Mitwirkung am kommunalen Wirksamkeitsdialog³³ auf regionaler und bezirklicher Ebene sicher gestellt. Praktisch umgesetzt wird diese Vereinbarung durch die Arbeit mit dem „Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“³⁴.

Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Supervision, an Weiterbildungen oder fachlichem Austausch über die Dachverbände teil und sind in unterschiedlichsten Gremien vertreten. Die Konzeptentwicklung findet durch das gesamte Team statt.

Dokumentiert wird die Arbeit unter anderem in der täglichen Nachbesprechung. Dafür wird täglich ein Tagesprotokoll angefertigt (siehe Anhang).

Außerdem fertigt der Bauspielplatz für Zuwendungsgeber, Spender und die Öffentlichkeit Sach- und Jahresberichte an.

Um die Arbeit des Bauspielplatzes bekannt zu machen und um über Angebote zu informieren, werden verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Neben Aushängen und Pressemitteilungen ist der Internetauftritt www.kolle37.de immer aktuell.

³³ Der kommunale Wirksamkeitsdialog ist ein Verfahren zur Qualitätsentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

³⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2012).

9 Begriffserklärungen/Abkürzungen

AG 78: „Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII“; Hier stimmen Jugendamt, Träger und weitere Beteiligte ihre Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen ab.

AKiB: Landesverband Abenteuerspielplätze und Kinderbauernhöfe in Berlin, Fachverband für Offene Kinder- und Jugendarbeit

ASS: Arbeit statt Strafe; Geldstrafe ist die häufigste strafrechtliche Sanktion in Deutschland. Aufgrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Situation können viele Menschen die Geldstrafen nicht bezahlen. Bei uneinbringlichen Geldstrafen droht die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe (§43 StGB). Die Abwendung der Ersatzfreiheitsstrafe durch freie, gemeinnützige Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Justizpolitik.

BdJA: Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V., Bundesweiter Dach- und Fachverband für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

DPW: Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Verband der Freien Wohlfahrtspflege

JGH: Jugendgerichtshilfe

LHO: Landeshaushaltsordnung

PR: Planungsraum

RSD: Regionaler Sozialer Dienst

SGB: Strafgesetzbuch

10 Literaturliste

Angilletta, Salvatore Pasquale (2002): Individualisierung, Globalisierung und die Folgen für die Pädagogik. Opladen

Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BDJA; Hrsg.) (1999): Rahmenkonzeption für pädagogisch betreute Spielplätze. Stuttgart

Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft – auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main

Bezirksamt Pankow von Berlin (2015): Portrait der Bezirksregionen XV, 2015. www.berlin.de/jugendamt-pankow/_assets/stab/jugendhilfeplanung/portraits-der-bezirksregionen/bzr-xv-2016.pdf

Bezirksamt Pankow von Berlin (2015): Portrait der Bezirksregionen XV, 2015 – Anlagen. https://www.berlin.de/jugendamt-pankow/_assets/stab/jugendhilfeplanung/portraits-der-bezirksregionen/br-xv-anlage-2016.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ; Hrsg.) (1998): Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland. Bonn

Deinet, Ulrich; Nörber, Martin; Sturzenhecker, Benedikt (2002): Kinder- und Jugendarbeit. In: Schröer, Wolfgang; Struck, Norbert; Wolff, Mechthild (Hrsg.): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim und München, S. 693–713

Huhn, Gerhard; Backera, Hendrik (2008): Selbstmotivation: FLOW – Statt Stress oder Langeweile. München

Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen; Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e.V. Hechingen/Tübingen (IfE/IRIS) (2004): Landesjugendbericht Baden-Württemberg für die 13. Legislaturperiode, herausgegeben vom Sozialministerium Baden-Württemberg. Stuttgart

Kreisjugendring München-Land (2004): Rahmenkonzept Geschlechtsreflektierende Jugendarbeit. www.kjrmuenchenand.de/fileadmin/Content/Dokumente/extranet/infopool/Konzepte_Massnahmenpaket/090301_Rahmenkonzept_GOJA.pdf

Kuhlemann, Gerhard; Arthur Brühlmeier (2002) : Johann Heinrich Pestalozzi, Band 2 in der Reihe Basiswissen Pädagogik, Historische Pädagogik, herausgegeben von Christina Lost; Christian Ritz. Hohengehren

Metzinger, Adalbert (2002): Kindsein heute. Zwischen zuviel und zuwenig. Mering

Meyer, Hilbert (1987): Handlungsorientierter, handelnder und schülerorientierter Unterricht. In: Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden. Band 1: Theorieband. Frankfurt am Main

Möller, Berith (1998): Geschlechtsidentität entwickeln. In: Deinet, Ulrich; Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch Offene Jugendarbeit. 2. Auflage, Münster, S. 144–148

Müller, Burkhard (1995): Wozu brauchen Jugendliche Erwachsene? Über Jugendarbeit und Jugendkultur. In: Deutsche Jugend, 43. Jg., Heft 4, S. 160–169

Nörber, Martin (1995): Schulbezogene Jugendarbeit: Zur Situation und zu den Perspektiven einer Kooperation von Jugendarbeit und Schule. Univ. Dis., Heidelberg

Precht, Richard David (2013): Anna, die Schule und der liebe Gott. Der Verrat des Bildungssystems an unseren Kindern. München

Proksch, Roland (2001): § 13 SGB VIII – Die zentrale rechtliche Grundlage für Jugendsozialarbeit. In: Fülbier, Paul; Münchmeier, Richard (Hrsg.): Handbuch Jugendsozialarbeit. Geschichte, Grundlagen, Konzepte, Handlungsfelder, Organisationen. Münster, S. 213–235

Seite „Jüdischer Friedhof Schönhauser Allee“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungs-

stand: 15. August 2016, 10:17 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=J%C3%BCdischer_Friedhof_Sch%C3%B6nhauser_Allee&oldid=157045795 (Abgerufen: 26. August 2016, 11:37 UTC)

Seitz, Klaus (2002): Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt am Main

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2012): Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen. 3. überarbeitete Auflage. Berlin

Thiersch, Hans (2005): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 6. Aufl. Weinheim, München

Thiersch, Hans (2001): Lebensweltorientierte Jugendsozialarbeit. In: Fülber, Paul; Münchmeier, Richard (Hrsg.): Handbuch Jugendsozialarbeit. Geschichte, Grundlagen, Konzepte, Handlungsfelder, Organisationen. Münster, S. 777–789

Thole, Werner (2000): Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim und München

Wiedemann, Katrin (2011): Tierisch Pädagogisch. Praxishandbuch zur Tiergestützten Pädagogik auf pädagogisch betreuten Spielplätzen. Stuttgart

Wolf, Barbara (2002): „Andere“ Erwachsene. In: Arnold, Helmut; Schille, Hans-Joachim (Hrsg.): Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention. Weinheim und München, S. 219–234

Kroll, Sylvia; Meyerhoff, Fred; Sell, Meta (Hrsg.) (2003): Sichere Orte für Kinder. Stuttgart

11 Anhang

11.1 Platz- und Hausordnung

Der Abenteuerliche Bauspielplatz Kolle 37 versteht sich als Einrichtung, deren vorrangiges Ziel die Schaffung von Bedingungen ist, welche die ungestörte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gewährleisten. Die Platz- und Hausordnung soll zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Alkohol- und Drogenmissbrauch, Gewalt und sexuellen Übergriffen beitragen.

Es gelten folgende Regeln:

1. Der Platz wird nachmittags und nach Vereinbarung vormittags pädagogisch betreut. Die Pädagogen übernehmen nicht die Aufsichtspflicht.
2. Öffnungszeiten im Winter: Mo–Fr von 13:00 bis 18:00
Öffnungszeiten im Sommer: Mo–Fr von 13:00 bis 18:30
Samstag ganzjährig: von 13:00 bis 18:00

Während dieser Öffnungszeiten ist der Platz der Zielgruppe im Alter von 6 bis 16 Jahren vorbehalten.

3. Die pädagogischen Mitarbeiter sind am Namensschild mit dem Logo des Abenteuerlichen Bauspielplatzes zu erkennen.
4. Keine Gewalt! Dies beinhaltet neben körperlicher auch verbale und sexualisierte Gewalt sowie sexuelle Belästigungen.
5. Das Mitbringen von Waffen ist verboten! Was eine Waffe ist, entscheiden die Mitarbeiter.
6. Das Mitbringen von Hunden ist auf dem gesamten Platz nicht gestattet.
7. Das Rauchen ist verboten.
8. Der Konsum von Alkohol, Drogen und anderen berauschenden Mitteln ist nicht gestattet. Für Veranstaltungen außerhalb des pädagogischen Betriebes kann für den Konsum von Alkohol die Erlaubnis des Platzbetreibers eingeholt werden.
9. Die Weitergabe von Zigaretten, Alkohol, Drogen und sonstigen berauschenden Mitteln an Kinder und Jugendliche ist nicht gestattet.
10. Erwachsene Besucher haben sich während der Öffnungszeiten bei einem pädagogischen Mitarbeiter zu melden. Die Anbahnung von Privatkontakten von Erwachsenen zu Kindern und Jugendlichen ist verboten. Vor der Weitergabe von Geschenken an Kinder und Jugendliche ist die Erlaubnis eines pädagogischen Mitarbeiters einzuholen. Diese Regeln dienen dem Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Abhängigkeitsverhältnissen und sexuellem Missbrauch.
11. Die Herstellung von Bild- und Tonmaterial (Fotos, Videos u.ä.) ist prinzipiell nicht gestattet. Ausnahmen können genehmigt werden.
12. Alle Aktionen, die auf dem Gelände stattfinden, sind mit dem pädagogischen Team abzustimmen und genehmigen zu lassen.

In Konfliktfällen entscheiden die pädagogischen Mitarbeiter, ob ein Verstoß gegen die Platz- und Hausordnung vorliegt, sowie über mögliche Sanktionen (von Ermahnung bis Platzverweis). Auch strafrechtliche Anzeige ist möglich.

11.2

Tagesprotokoll

Datum:		 Abenteuerlicher Bauspielplatz Kolle 37						Wetter:	
Wochentag:									
	Offener Bereich	Fest	Kitas	Gruppe	VM-Angebot	Geburtstag	Wasser-spielplatz	IGeL - Kurs	Summe Kinder
Jungen									
Mädchen									
Angebot		Anzahl	Anzahl	Bemerkungen			Jungen		Mädchen
Treffpunkt Dauer:				Feuerstelle <input type="checkbox"/> gelöscht hat:					
Baubereich Dauer:									
Tierbereich Dauer:									
Proberaum Dauer:									
Soz. Verantwortung Dauer									
Platzversammlung Dauer:									
Vesper/Mittagstisch Dauer:				Was:					
Tagesangebot Dauer				Was:					
Tagesangebot Dauer				Was:					
Tagesangebot Dauer:				Was:					
Spontanes Dauer:				Was:					
Spontanes Dauer:				Was:					
Kühlschrank Freitag geleert?		<input type="checkbox"/>							
Kaninchen versorgt ?		<input type="checkbox"/>							